

XV.

Das Spinnlein.

Nein, schaut mir doch das Spinnlein an,
Wie's zarte Fäden zwirnen kann!
Frau Ruhme, du spinnst auch wohl fein,
Doch das mücht wohl noch feiner sein.
Es macht es so subtil und nett.
Mücht' nicht, daß ich's zu haspeln hätt'!

Wo nahm es her den Flachs so fein?
Wer mag sein Hechelmeister sein?
Gelt, wenn man's wüßt', du gingst auch hin,
Und wärst so klug und holtest ihn?
Jetzt schau nur, wie's sein Füßchen setzt,
Die Kermel streift, die Finger neßt.

Es ziehet lange Fäden aus,
Und spint eine Brück' an's Nachbarhaus;
Ein breiter Weg ist's in der Luft,
Der Morgens hangt voll frischem Duft;
Baut einen Fußweg neben dran,
Daß es auch drüber gehen kann.

Es spint und wandelt auf und ab,
Nun im Galopp und nun im Trab;
Jetzt geht's ringsum; was wird das sein?
Fürwahr, es gibt ein Ringelein!
Jetzt schliefst es zarte Fäden ein,
Däs soll wohl gar gewoben sein?

Es scheint verwirrt: es hält jetzt still:
Es weiß nicht recht, wohin es will.
Es geht zurück; ich seh's ihm an,
Es hat Etwas vergessen dran.
Zwar, denkt es, das pressirt ja nicht;
Mein Haus drum nicht zusammenbricht!

Jetzt steht es puzt die Hände ab,
Und schneidet seinen Faden ab.
Jetzt setzt sich's in sein Sommerhaus,
Und schaut die lange Straß hinaus;
Es sagt: „Man baut sich halb zu Schand';
Doch freut es, ist das Haus zu Stand!“

In freien Lüften wogt's und schwankt's,
Und an der lieben Sonne hangt's.
Und sitzt in ibrem Schein so warm;
Wie wohlzist's ihm! In großem Schwarm
Sieht's Mücklein tanzen, jung und fett,
Und denkt: „Wenn ich doch eines hätt!“

Wie hast du, Spinnlein, mich entzückt,
So klein und doch auch so geschickt!
Wer hat dies Alles dich gelehrt?
Ich denk', er, der uns alle nährt;
Er gibt auch dir, was dir gebührt:
Sei ruhig, er vergift dich nicht.

Da kömmt ein Mücklein; nein, wie dumm!
Es rannt' ihm schier das Häuschen um;
Nun schreit's und winselt's Weh und Ach!
Du armer Schlucker, nur gemacht!
Hier heißt es: Augen aufgethan!
Was gehn dich fremde Sachen an?

Schau, Spinnchen merkt schon was davon;
Es zuckt, und springt, und hat sie schon.
Es denkt: „Biel Arbeit hat ich hier,
Nun schmeckt auch wohl das Brätchen mir!“
Ich sag's ja, der uns alle nährt,
Auch Jedem, was er braucht, beschert.
